MANDANTENBRIEF 01 / 2016

INDUSTRIE 4.0 VS. MENSCH 4.0

Auf der einen Seite haben wir den Kameraden „Roboter“, der mehr und mehr eine relevante Rolle nicht nur im Produktionsprozess einnimmt, sondern in der Logistik (inbound, inhouse, outbound), im Einkaufsprozess, bei der Qualitätskontrolle, ja sogar in den administrativen Funktionen, hier im Controlling, im Finanz- und Rechnungswesen, im Cash-Management Platz greift. Offensichtlich kann man sich nicht mehr gegen revolutionäre Veränderungen wehren – so kommt u.a. das autonome Fahrzeug mit Riesen-Schritten auf uns zu. Die vollintegrierte Vernetzung der einzelnen Unternehmen – dies über die Grenzen hinweg – ist nur noch eine Frage der Zeit.

Auf der anderen Seite hören wir in den Nachrichten, daß der Mensch selbst digitalisiert wird: remote-controllende Instrumente werden dem Menschen implementiert, die dann Alarm schlagen, wenn sich der Herzschlag bedrohlich verändert, wenn ein Herzinfarkt droht, intelligente Chips im Gehirn sorgen dafür, daß die Volkskrankheit Demenz eingegrenzt, ja sogar behoben werden kann. Der Mensch wird mehr und mehr selbst zu einem Roboter, beeinflusst durch exogen-gesteuerte Schaltkreise.

Somit beobachten wir die Tendenz, daß derzeit die Maschinen menschliche Aufgaben übernehmen und andererseits der Mensch immer mehr durch künstliche Intelligenz unterstützt wird. Übertrieben gesagt: Die Maschine wird menschlicher und der Mensch wird immer maschineller.

Somit haben wir 2 unterschiedliche Pole, die die Tendenz haben, entwicklungsmäßig immer mehr aufeinander zuzugehen. Extrapoliert man diese Tendenzen, dann werden die beiden Pole sich treffen und wir haben die „vermenschlichte Maschine“ bzw. den „vermaschinellten Menschen“, die am Endpunkt in der Funktionsweise identisch sind. Ein Horror-Szenario?

Gerne wird der Krieg als der Ursprung technologischer Entwicklung dargestellt. Im Kriegsgeschehen gibt es bereits unbemannte Flugzeuge, die von „Piloten“ gesteuert werden, die sich zig hunderte Kilometer außerhalb des Kriegsgeschehens in Sicherheit befinden. Es werden waffentragende Roboter erprobt und eingesetzt, die hautnah in die Gefechte eingreifen und eine übermenschliche Reaktionsgeschwindigkeit besitzen, mit der Folge eines Kollateralschadens, der mit Achselzucken in Kauf genommen wird.

Ist diese Entwicklung „alternativlos“? Hier sollte das helfen, was den Menschen einzigartig macht, nämlich Ethik und Moral. Nur sind wir seit längerer Zeit tatkräftig dabei, diese „alten Werte“ abzuschaffen, ohne dafür zu sorgen, daß neue „Leuchttürme“ errichtet werden. Ja, der Begriff „political-correctness“ findet sich neuerdings im Sprachgebrauch, doch letztlich stellt sich die Frage, wer bzw. welche Institution bestimmt, was politisch korrekt bzw politisch unkorrekt ist? Händeringend versuchen wir, diese neuen Begriffe mit Inhalt zu füllen – oder müssen wir zu den „alten Werten“ wieder zurückkehren?

Genug der Schwarzmalerei: Die oben beschriebene Entwicklung in Richtung 4.0 bietet auch positives. Wer hat sich schon 5 Jahren vorstellen können, daß eine Vielzahl neuer Berufsgruppen entstanden sind: Der Onlinehändler, KEP-Dienstleister, der Logistiker, der in der Lage ist, eine hochkomplizierte intermodale Dienstleistung darzustellen, der Mediziner, der sich mit völlig neuen Krankheitsbildern beschäftigen muss, die Betreuerin von Kleinkinderkrippen, der Altenpfleger…

Noch nie lag das „Gut“ und das „Böse“ so nah beieinander – und die Unternehmen müssen sich auf diese Entwicklung einstellen: eine echte Herausforderung.

* * *

Zur Diskussion der einen oder anderen Fragestellung stehen Ihnen die erfahrenen Berater der TMC - Gruppe jederzeit gerne zur Verfügung.

Ihre
TMC
TRUST MANAGEMENT CONSULTANTS – Gruppe